

Ltd. KVD Liermann erläuterte kurz den Hintergrund für die Einführung des Case-Managements in der Pflegeberatung. Zum einen habe man dem Wunsch der Betroffenen, länger im häuslichen Bereich zu verbleiben, nachkommen wollen und zum anderen habe man als Nebeneffekt Einfluss auf die Kostenentwicklung - insbesondere bei den stationären Aufwendungen der Hilfe zur Pflege - nehmen wollen.

Nach einem Zeitraum von neun Monaten würden nun erste Zahlen und ein Zwischenfazit vorliegen.

Abg. Eichner begrüßte den finanziellen Aspekt in Zeiten knapper Haushaltsmittel. Auf seine Frage, wie viele Personen im Case-Management tätig wären, erteilte Ltd. KVD Liermann die Auskunft, derzeit wären beim Rhein-Sieg-Kreis zwei Personen mit der Durchführung des Case-Managements beschäftigt. Eine Ausweitung der Personalressourcen werde das Einsparungspotential verbessern, allerdings nicht linear erhöhen.

Zu den Fragen der Abg. Deussen-Dopstadt stellte Ltd. KVD Liermann zunächst klar, dass dem Kreis das Instrument der Pflegebedarfsplanung bereits vor Jahren entzogen worden sei. Der Kreis erstelle nun regelmäßig eine Pflegeplanung, die allen Akteuren in der Pflege zur Verfügung gestellt werde.

Erkenntnisse der Sachbearbeiter bei der Durchführung des Case-Managements würden dazu genutzt, Lücken in der Versorgung aufzudecken und Missstände zu beseitigen. Dies geschehe bei Bedarf im Zusammenspiel mit den Akteuren vor Ort. Die Überlegungen und Erfahrungen würden zeitversetzt auch in die Pflegeplanung einfließen.